

1. Bezeichnung des Objektes

1.1 heute: **Grütmühle**

1.2 früher: Mitte 18. Jahrhundert, Grütz- und Graupenmühle

1.3 Kartierungsnummer: K 2/14

2. Lage

2.1 Wiederau

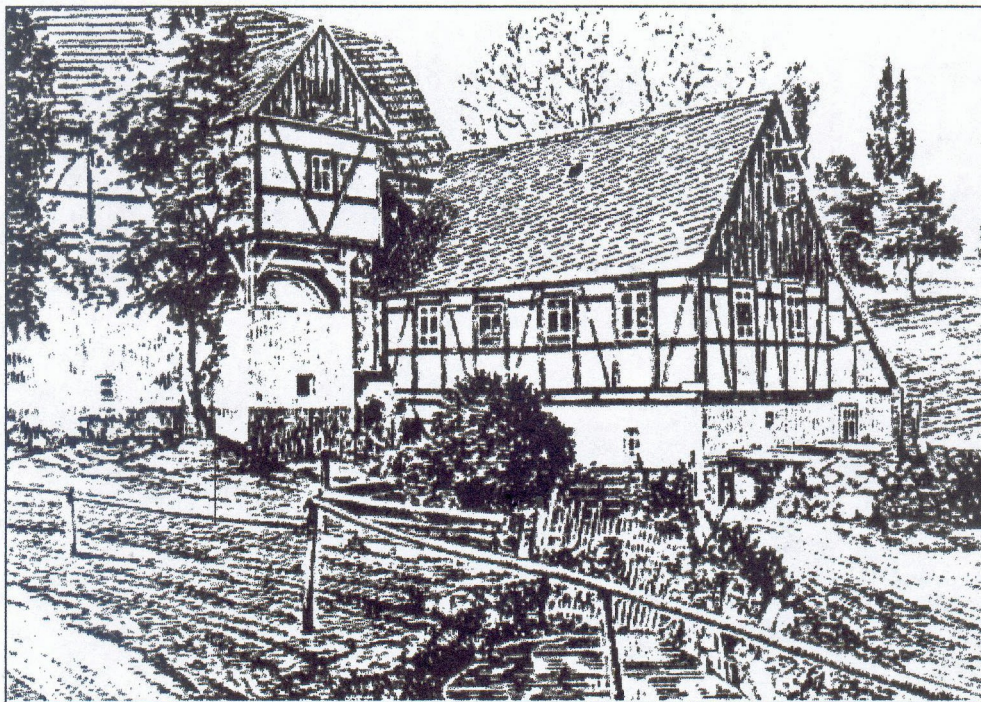
2.2 Kirchweg 13

2.3 Gewässer: Wiederbach

3. Eigentümer / Besitzer, heute:

Anton Weinberg

Chemnitz



Grütmühle Wiederau, um 1930

Grütmühle

Die Mühle befand sich im Unterdorf von Wiederau, zwischen der Vorwerksmühle und Langmühle in Richtung Göritzhain. Sie war eine Grütz- und Graupenmühle, wobei vorwiegend Grütze hergestellt wurde.

Besitzfolge:

- 1761 Joseph Naumann
- 1762 Witwe Anna Rosina Naumann
- 1775 Sohn Karl Friedrich Naumann
- 1797 dessen gleichnamiger Sohn
- 1821 Johann Karl Friedrich Hermsdorf
- 1838 Tochter Naumanns, Johanne Rosine
- 1869 Friedrich Wilhelm Saupe
- 1886 Karl August Reimann
- 1921 Otto Arbin Gläser
- 1922 Hans Karl Naumann
- 1923 Karl Max Naumann
- 1931 Georg Albert Köhler
Kühn Fritz 1)
- 1956 Kurt Sauerbrey 1)
- 1968 Anton Weinberg 1)

Geschichte der Grütmühle

Manitius schreibt 1936:

„Josef Naumann, der aus Göritzhain stammte, besaß seit 1760 in Wiederau im Unterdorf einen 4 Ruthen Garten oben zwischen vormals Martin Bemanns, jetzt Andreas Ottens (jetzt Witwe Donner) Garten, unten aber vormals Johann Christoph Petzolds, jetzt Johann Christian Bergmann (jetzt Thomas Schwedler) Garten.“

Im Jahre 1761 fasste er den Entschluss, sich eine neue Erwerbsquelle zu erschließen und eine Grütz- und Graupenmühle in seinem Grundstück einzurichten.

Er hatte die nötigen Vorarbeiten geleistet, auch mit dem "untern Mahlmüller" Tobias Ehrenfried Michel Rücksprache genommen, sowie die Genehmigung der Herrschaft und der Gemeinde eingeholt. Der Vorwerksmüller Georg Friedrich Windisch und der Langmüller Michel, der sich wohl von Windisch dazu hatte verleiten lassen, beschwerten sich 1761 beim Amt über den Bau einer neuen Mühle. Die Mühle wurde trotz Streitigkeiten doch gebaut und in Betrieb genommen.

Naumann sollte sich aber seiner Mühle nicht lange erfreuen. Schon am 25. Oktober 1762 war er infolge eines Sturzes von einem Baum gestorben. Die Witwe Naumann führte die Mühle weiter. Der Müller Windisch hatte aber am 5. November 1763 neue Beschwerden vorzubringen. Die Witwe Naumann habe sich:

"unterfangen in der Mühle ungescheut denen Leuthen und Einwohnern Getreide zur Bröderung zu mahlen und Mehl zu fertigen, mithin selbige zu einer ordentlichen Mahlmühle vermeintlicher maßen ein- und aufrichten und darzu zu aptieren (herrichten) gedencket, wobey ich aber nicht acquestieren (mich beruhigen) noch solches in Ansicht meiner vorhin beschehenen Beschwerde und Deduktorum (Ausführungen) geschehen lassen kann, um so viel weniger da berührter maßen erwehnter Naumann sich erkläret, keine Mahlmühle anzulegen, sondern nur eine Grütz- und Graupenmühle aufzurichten, als welche Declaration nochmals utiliter (gern) acceptieret (angenommen) wird. Alß will priora (das frühere) gedeylich anher repetieret und Ew. Hoch Edl. hierdurch gehorsamst ersuchet haben, vermelter Naumannischen Wittbe das referirte Unternehmen und Anlegung der Mühle bey nachmahaffter Strafe gebethener maßen zu untersagen, so wohl selbige zur Erstattung derer verursachten Schäden und Unkosten gebührend anzuhalten !"

Die Witwe Naumann kann aber melden, dass sie nur in einzelnen Fällen Getreide aus Gefälligkeit habe mahlen lassen und die Mühle durchaus nicht in eine Mahlmühle umgewandelt worden sei. Der streitsüchtige Müller Windisch scheint nun endlich zufriedengestellt gewesen zu sein. Die Grützmühle hat seitdem vielen Einwohnern Wiederaus und Umgebung gute Dienste geleistet, und weder die Langemühle noch die Vorwerksmühle sind geschädigt worden.

Die Witwe Anna Rosina Naumann überließ 1775 die Mühle ihrem älteren Sohn Karl Friedrich Naumann, dessen gleichnamiger einziger Sohn die Mühle 1797 für 200 Gulden übernahm.

1821 wurde Johann Karl Friedrich Hermsdorf aus Penna bei Rochlitz Besitzer. Er heiratete 1820 die Witwe Naumanns.

Die Tochter Naumanns, Johanne Rosine Naumann, übernahm die Mühle 1838 für 425 Taler. Sie hatte sich 1837 mit dem Müller Johann Gottfried Saupe verheiratet. In der Zeit von 1869 bis 1886 war die Mühle im Besitz seines Sohnes Friedrich Wilhelm Saupe.

Im Jahre 1886 zog Karl August Reimann ein und hat dort mit seiner Familie viele glückliche Jahre verlebt. In seinem vorgerückten Alter zog er sich von der unermüdlichen Arbeit seines Lebens zurück. Er starb im August 1924.

Otto Arbin Gläser aus Grumbach kaufte 1921 Reimanns Mühlenbesitz. Gläser gab nur eine vorübergehende Gastrolle in der Mühle.

1922 erwarb das Grundstück der Klempner Hans Karl Naumann.

1923 wurde der bisherige Stellmacher Karl Max Naumann aus Zschoppelshain Besitzer, der in früheren Jahren (1890 bis 1894) schon eine Wirtschaft im Oberdorf Wiederau besessen hatte.

1930 wurde der Mühlenbetrieb eingestellt. Naumann verkaufte das Mühlengrundstück 1931 an Georg Albert Köhler aus Niederlichtenau, welcher 15 Jahre eine Zuckerfarm in Moßman, North-Queensland (Australien) innegehabt und vorher schon einige Jahre als Angehöriger der kaiserlichen Marine die Südsee und die dortigen ehemaligen Deutschen Kolonien kennengelernt hatte. Er führte am alten Anwesen Um- und Ausbauten durch.

Kurt Sauerbrey kaufte um 1956 von Fritz Kühn das Mühlenanwesen. Kühn zog nach Königshain. Herr Sauerbrey betrieb Landwirtschaft.

Familie Anton Weinberg kaufte 1968 das Grundstück.

Das Mühlgebäude ist nicht mehr vorhanden; nur noch Wohnhaus und Scheune im schlechten Zustand. Die letzten Reste des Wehres wurden 1996 bei einem Hochwasser weggerissen.

Leider ist dieses Anwesen dem Verfall preisgegeben.

Quellen:

Manitius, Georg Pfarrer i. R., „Die Kirchfahrt Wiederau“, 1936
Heimatfreund, Heimatbuch Wiederau“, 1999

1) Fr. Sauerbrey, Wiederau, Lunzenauer Str. 12, Gespräch v.12.02.2001

Impressum

Textübertragung & Design: "Thomas Fischer", Bottrop
th-fischer-bottrop@t-online.de

in Zusammenarbeit mit

"Bernd Niemann", Bamberg
bernd.niemann@bnv-bamberg.de

und

"Judith Morrison", Edmonton, Alberta, Kanada
mayflower@telus.net

Datum aktuelle Fassung: 22.06.2013

veröffentlicht unter: www.ahnenforschung-liebert.de
thomas@ahnenforschung-liebert.de

Veröffentlichung erfolgt mit freundlicher Genehmigung von
"Tourist-Information des Heimat- und Verkehrsvereins
"Rochlitzer Muldental" e.V."
Frau Dorothea Palm - Geschäftsführerin

<http://www.rochlitzer-muldental.de>